

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930  
1928**

1532 (1.12.1928)

# D'r alt Offenburger.

Zeitschrift der Heimatkunde für die Offenburger in der Nähe und ferne.

Nr. 1532

Samstag, den 1. Dezember 1928.

Nachdruck verboten

## Vorwinterszeit vor halbundert Jahren

### I. Pflege des Körpers und Geistes.

Der Winter stellte sich 1878 mit Schneefall im benachbarten Schwarzwalde schon im ersten November-Drittel ein. Auf das Schneeschuhlaufen freute man sich damals noch nicht. Der Farenmarkt mit Prämienverteilung schloß den Oktober ab. Früher schon hatte die Theatergesellschaft Berthold-Mackauer ihre Bretterwelt im Kaiserfaze errichtet. Diese Nimen verließen schon vor Weihnachten die Musenstadt an der Kinzig. Der Tiroler Krautschneider hobelte die grünen Köpfe beim Pflasterer Schwab in der Prädikaturstraße zum Einsalzen für die Haushaltungen.

Die erste Turnhalle der Stadt wurde am 11. Nov. durch einen feierlichen Akt der Benützung übergeben. Bürgermeister Volk, der Demokrat von 1848, hielt die Weiberede, rühmte die wachsende Erkenntnis des Wertes der Turnerei für die körperliche und geistige Volksausbildung, was schon der römische Arzt Galen lehrte. In Deutschland aber seien die Apostel der Turnerei von der politischen Inquisition geächtet worden.

In diesen Tagen sofort nach der Geburt des Sozialistengesetzes mißfiel diese geschichtliche Erinnerung an die vormärzlichen Torheiten der preussischen Gewaltherrschaft. Der Bezirkskommandeur, Major Platz und der Oberamtmann Baader mögen wohl auf die Zähne gebissen haben vor Unbehagen über diese Anspielung unjeres Stadtvaters. Jetzt ist die Redaktion des „Ortenauer B.“ in einer Zuschrift ersucht worden, die Rede ausführlich zu geben; es hätten sie viele Festgäste nur ungenügend verstanden. Der Redaktor bestätigte, daß auch er ob der schlechten Ausrüstung in der Halle nur wenig vom Vortrage Volke vernahm. Endlich mußte sich der Bürgermeister bereit finden, eine nachträglich gemachte Niederschrift dem „Ortenauer“ einzureichen, welche dieser veröffentlichte, um „falsche Vorstellungen und Mutmaßungen“ zu bekämpfen.

Die Museums-gesellschaft gewährte mit Beginn des Winters den Mitgliedern und ihren Familien eine Anzahl wissenschaftlicher Vorträge. Am ersten Abend sprach Oberstaatsanwalt Schäfer über die „Geschichte der Goben“; daran schloß sich eine gesellige Unterhaltung. Nach einigen Tagen erschien ein Inserat im „Ortenauer B.“ zur Anfrage: weshalb für die Lehrerinnen der höheren Töchterschule der Vortragsbesuch an die Bedingung geknüpft wurde, daß sie nicht an den geselligen Vergnügen teilnehmen. Einer Frau Lehrerin habe man wegen der Konsequenzen die Teilnahme ganz abgeschlagen.

Dieser Klatsch erregte Aufsehen im Städtchen. Gerichtspräsident Bachelin, der Vorstand, forderte die Mitglieder auf, durch Einsicht des Beschlußprotokolls sich von der Grundlosigkeit und Aufdringlichkeit des Vorwurfes zu überzeugen. Gleichzeitig erklärten die Lehrerinnen B. Scherer, M. Poppen, M. Speck und M. Schöninger, daß sie nur die Erlaubnis zum Besuch der Vorträge erbeten und dankenswert vom Vorstand erhalten haben. Die Wogen glätteten sich, da die Gesellschaft sofort das erste Tanzkränzchen auf den 30. November (Dreikönigsaal) ausschrieb.

Heute führt die Museums-gesellschaft ein stilles Dasein im Verborgenen. Neulich vernahm man, daß ihr Lebenszweck sei, die schöne Bibliothek zu hüten. Es läge der kleinen Gesellschaft ferne, diese Bändersammlung der Stadt zukommen zu lassen als Grundlage für eine öffentliche Literatur. Es wird noch so kommen.

„Professor Jüllig“ ließ sich der Gewerbeschulhauptlehrer Jüllig von seinen unartigen Schülern titulieren. Er wurde pensioniert und erteilte „Kalligraphie-Unterricht in einem Duzend Schriften aller Nationen. Jede Schrift in 10 Lektionen a 2 Stunden.

Der Gesangverein Concordia hatte für sein Konzert im Dreikönigsaal unter Ad. Pfeiffer's Direktion drei bekannte Solisten: Adolf Drach als Sänger, den Cellisten Goedecke und den Geiger Maurer. Der Direktor übernahm im Trio die Klavierpartie. Der Männerchor brachte eine gute Leistung in der Wiedergabe des ihm von Karl Isenmann, dem früheren Dirigenten, gewidmeten Chores.

Auch der Streichmusikverein gewann musikalisch und in der Zahl seiner passiven Mitgliedschaft einen Aufschwung. Damals erfreute sich Offenburg einer gegenseitigen Bereitschaft des Orchesters und des großen Gesangvereins zu gemeinschaftlichen Leistungen. Eine solche Veranstaltung geschah am 23. November 1878 in der Brauerei Kohler. Wäre diese Gegenseitigkeit nicht vorbildlich zur Aufführung großer Tonwerke in der Gegenwart?

Kunstwerk. Damals vollendete Kunstmaler Hugo Huber aus Durbach (Schüler der Münchener Akademie) das Vorhang-Gemälde, darstellend den Siegeszug des Bierkönigs Gambrius. Es wurde in der Regelbahn des Huber'schen Schwänen-Wirtshauses angebracht, dem der damalige Gastgeber aus Hochpatriotismus den Namen „Zum Deutschen Haus“ gegeben hatte. Wohin dieses Kunstwerk eines anerkannten Meisters der Malerei, der in München starb, gekommen ist? Es bleibt auch die Frage unbeantwortet nach dem Verbleib der carnevalistischen Wanddekorationen, welche vorher der dänische Maler Möller, wohnhaft im Jähringerhof, für die Salmenaal-Maskenbälle der Concordia angefertigt hatte. Möller hatte hier eine Ausstellung veranstaltet zur Besichtigung seiner Originale, die später vielfach lithographisch kopiert wurden: Gitterbrücke, Weingartenkirche, Frauenkloster usw.

Und ferner: Soll den Werken unseres Offenburger Malers Heimburg dieselbe Verdammnis beschieden sein? Es hat sich kein Kunstverein bemüht, zur Erhaltung der großen Fresken beizutragen, wovon wir einige im „Alten“ autotypisch abgebildet haben. Man sollte durch Schaffung einer richtigen Organisation für die Interessen der Kunst eine gewissenhafte und sachkundige Obhut erreichen.

### II. Berufe, Industrie, Geschäfte.

Im geschäftlichen Leben war noch immer Stodung. Endlich wurde das Besitztum der eingegangenen Zuckersfabrik an der Ortenbergerstraße entschieden. Das Amtsgericht erklärte am 17. November, daß keine Ansprüche gegen den Erwerb des Anwesens durch die Firma Börsig Schell u. Cie. mehr geltend gemacht werden können. Mitglieder der Gesellschaft waren: die Fabrikanten Adolf und Wilhelm Schell, Notar Constantin Serger, hier und Johann Börsig aus Oberkirch. Ersterer erhielt die gerichtliche Vertretung für den Umbau der Zuckersfabrik, für ihre Veräußerung oder Verwendung zu einem anderen industriellen Unternehmen. Es entstand die Malzfabrik.

In der Zigarrenindustrie kam der Ziebert-Alexander'sche Betrieb in Zerfall. Aus Ulm a. D. verlegte die

Firma Robert Janz die Fabrikation hierher und suchte zunächst Arbeiter für die Fabrik in Niederschopfheim.

Ueber die Firma C. Kuckgaber und Busalb wurde die Gant verhängt.

Die Bezirksärzte traten am 13. November hier zusammen zur Gründung eines staatsärztlichen Vereins.

Als Chirurg führte sich Franz Rehm ein; er wohnt in der Schusterstraße, die jetzt der Kesselgasse zugeteilt ist. Der Franzl ist ein Offenburger Original geworden. — Berühmt wurde der Barbier durch sein Abenteuer bei der vermeintlichen Berufung als Bühnenaugen-Operateur zur Baronin auf Schloß Ortenberg. — Der Schneidermeister B. Witt verlegte sein Geschäft aus der Metzgerstraße neben die Pfarrkirche.

Im Viktualienhäuschen der Langenstraße: nahe der Wetti ging der Betrieb des Kaufladens durch Verkauf des Dreher Bischof'schen Hauses an Frau Emilie Häring über. Dieses Denkmal altoffenburger Gewerblichkeit ist heute noch unverfehrt und gewährt auch im inneren Stilleben ein liebliches Bild.

Im Herbstrieth'schen Hause der Hauptstraße: wurde die K. Kupferer'sche Wursterei eröffnet.

Der Militärverein verzeichnete einen großen Mitgliederzuwachs infolge der Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen. Die Folge des Sozialistengesetzes machte sofort sich geltend durch Austritte vieler Kameraden, „indem sie einen ganz anderen Zweck im Militärverein sehen wollten.“ — Er hat tatsächlich später manchen „Spitzel“ gestellt.

Das Feuerwehrcorps zählte damals 194 Mitglieder. Die freiwilligen Beiträge gaben nicht 100 Mark; früher das Vierfache. Es wurde um höhere Zuwendungen gebeten.

„Da auch beim bescheidensten Haushalt immer einige Mittel erforderlich sind, um die nötigen Ausgaben decken zu können, ohne daß die Mannschaft noch zu weiteren Umlagen beigezogen werden muß.“

Brände waren nur außerhalb der Stadt zu bewältigen. Eine Theaterwache wurde auf Wunsch der Stadtbehörde eingeführt.

Geschäftliches. Der Bürger Elias Weil zur alten Pfalz, der seit 16 Jahren hier sein Kleidergeschäft betrieben hatte, veranstaltete einen gänzlichen Ausverkauf, um dem Gastwirtsbetriebe sich zu widmen.

Eine Arbeitsschule für Mädchen eröffnete Fräulein Mathilde Nonn, geprüfte Arbeitslehrerin. Einen Vortragskurs für französische Sprache und Musik erteilte den Mädchen ihrer Schule die Frau Louise v. Horrath geb. Baronin Fischer (Ortenberger Straße).

Die Kulturfilme erfahren stets einen außerordentlich guten Zuspruch durch Besucher aller Stände. Die Bilder veranschaulichen wunderbar Land und Leute, wohin der betreffende Film unsere Phantasie führt. Nicht immer aber, entspricht die Tendenz der wörtlichen Erklärungen den wahren Verhältnissen der Menschen in ferneren Ländern. Zu den tendenzfreien Erklärungen wahrhaftiger Treue gehört z. B. der Vortrag beim Eskimo-Kulturfilm, den am Mittwoch Herr Prof. Krumm von der Oberrealschule gab. Man bekam dabei davon Kenntnis, wie es mit der Sendung europäischer Kultur-Verbreiter zu „wildem Volksstämme“ bestellt ist. Es wurde in Afrika bewiesen, daß man in wenigen Jahren ein solches Volk moralisch ruinieren kann. Wo früher der Eingeborene im ehelichen Kampfe mit der einheimischen Tierwelt einen an-erzogenen Intellekt gegen gewaltige riesige Tierkräfte stellte, da drückte die „weiße Kultur“ ihm ein Mordinstrument in die Hand, mit dem er jetzt sinnlos in den herrlichen Tierherden aufträumt. Was er vom erlegten Wild nicht zu seiner Nahrung braucht, läßt er verfaulen. Wo er früher nur seiner Existenz wegen ein einzelnes Geschöpf erlegte, da knallt er heute Massen zusammen, weil man ihn belehrte, daß Felle und Gefieder Geld bringende Ware sind

für die Ausbeuter. Diesem ursächlichen Zusammenhang vor einer aufmerksamen Hörerschaft aufzuzeigen, ist Pflicht der Wahrheit. Sie läßt die Welt des Film's mit andern Augen sehen und regt zum Denken an. Und mit Erfolg so hoffen wir.

Arbeitsamt. Ende November betrug die Zahl der Suchenden 1203. Es erhalten Arbeitsunterstützung 684.

Den beiden Braumeistern der Kronenbrauerei ist am Freitag gekündigt worden auf sofortige Entlassung mit Gehaltszahlung bis 1. April.

## D' Deef.

Selbstvorschtändig mache mir geschteert em Andrees e Gratelatsjonskur zuem Nammesdag, Littli! In korporer tritt dißmol de Kunvent an mit de Feschtgschenker. Im zittgmäß abgänderte Tert singe mir s Schricktschuelliad uff de selige Kindbeitsdage:

So alt mir sinn, mir wünsche Dir,  
Wie's bravi Kinder pflege,  
Zuem Nammesdag Gesundheit, Glück  
Und ein langes Lebe!

Keins erschieht mit leere Hände. E Kugellupf und Feschtbretschel zuem Gallaschnurgel sinn Schtiftunge uff dr Geniäferschaftskass. Am Wien fehlt's em Andrees nit; em dißjährike Andreesbluet mueß dr Allerergscht an siem Ehredag schun guet zuegschproche ghatt han, denke mir biem erschte Anblick. Wo mir em Andrees hofiere, blichts Feschtgschtellach als moderner Schlofer uff em Kannebee uffgschtreckt leibe, wiä dr Hellsehner in dr Draas. Er macht kai Mürli un dhuet, als wott'r in dr Hypnoos erä jede vum sinne Gratelantine's Horeskoop schelle. Mir schtehn müüslig schtill vor em Lager un höre, wiä im Buch s Feschtgedärm prophetisch rumpelt. Uff eimol — i bitt Euch um Salvani, Littli! — dhuet's e Bummer; dr Andrees schlagt d Augen uff un lacht e Scholle; „Prost Neujohr!“

S Sinne sait em, daß r sich um e Monat trumpiärt häb; dr Andreesdag sei doch nit dr Sylveschter; hüt dhät mir Bleigiäße un nit.....!

Dr Allerergscht isch awer niä in Verlegeheit mit der wissenschaftliche Literatur. Er holt e hiäsigi Zittung uff em Schlofrock un weist üs uff d' Annos:

## Wenn Sie schlafen

arbeiten die Loricher Klosterpillen  
als ideales Abführmittel. Abends einzunehmen.

Jetzt offebart sich Alles un löst sich in Wohlgsalle. Es isch em Andrees e Schächtli Pille zuem Geburtsdag vrehet wore. Der Dappel het gemeint, mir müest alli uff eimol schlucke, wenn's batte soll. E Chokolad wurd locht.

Ohne d Sanideetswach vum rote Krüz z' hole, hemmer dr Andrees widder in's Loth brocht zuem Bleigiäße. Awer dr Feschtsche-Deufel het sinni Finger drzwische: nit als Schtablhelm un Hogekrüz sinn uff em Gläßlöffel entschande. Mir machen also alli mit an dr Saasnacht die dr Bohnburger Hitlergard vum Prinz Carneval.

Es isch doch guet, daß s Synagoge-Mayers Roseli schun vor vierzehn Däg Hochzeit gmacht het, wo d Hoge-krüzler no nit als Judemariler biä ihr chrischtligs Hepphepp-Evangelium verkündigt hen. Was ischs Roseli's Trauung in dr heimatlige Synagog doch e herrligs Fescht gsien. Em Bräutli z'liäb, versammelt sich im ehmolige Salmesaal en Ebreublitum, zuem gröschte Dheil uff dr chrischtlige Inwohnerschaft. Un dr Rawiner Dr. Hlocisti predigt im Sinn vum alle Zuehörer, wo er im Synagoge-Diäner sien Döchterl als e bravi Offeburgeri globt het, wo jetzt vum dr Heimat Abschied nimmt. Do summer alli in ere Seeleschtimmung gsien, diä mir üs biem Hitlerchor nit vorderwe losse.

Meinener nit au, Littli?



## Kirchenchor zum hl. Kreuz Offenburg

Samstag, 1. Dezember abends 8 Uhr und  
Sonntag, 2. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr  
in der Stadthalle Offenburg

## Schubert-Feier

Leitung: Chordirektor Josef Martin

### Vortragsfolge

1. Schubert-Chöre a capella
2. „Der Wanderer“ und „Wanderer Phantasie“
3. Mirjams Siegesgesang (Chorkantate mit Sopransolo)
4. Messe Nr. 6 Es-Dur

### Ausführende:

Margarete Winkler-Sartory-Karlsruhe, Sopran  
Milly Wickertsheimer-Lahr, Alt  
Alfred Fehrenbach-Offenburg, Tenor  
Otto Weißbecher-Karlsruhe, Baß

Am Flügel: O. Köbel-Offenburg  
Orchester Offenburger Musikfreunde  
Chor der heiligen Kreuzkirche

Der Ibach-Flügel wurde in freundlicher Weise vom  
Musikhaus Knobloch gestellt.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.— Mk. Schülerkarten —.50 Mk.  
Vorverkauf bei der Buchhdlg. Roth und Verkehrsverein  
78

## Gemälde = Ausstellung

von Emil Brischle

vom 25. November bis 10. Dez.  
im „Bürgersaal“ in Offenburg (beim  
Rathaus.) Täglich ununterbrochen  
geöffnet von 11 bis 6 Uhr. ::  
**Eintritt frei!** Samstag, den 8.  
Dezember bleibt die Ausstellung  
geschlossen.

69.2.2

## Edmund Braun

empfiehlt in großer Auswahl

Puppenwagen — Kindermöbel  
Selbstfahrer — Rohrmöbel . .

76

Für die Weihnachtsbäckerei empfehle ich sämtliche

## Backartikel

in bekannter Güte.

73

Lieferung frei ins Haus

Telephon 1197 **Georg Schaidh** Hauptstraße 25.

## Stadttheater Offenburg.

Samstag, den 8. Dezember 1928  
Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr — Beginn 8 Uhr

Gastspiel des Elsässischen  
Theaters Freiburg i. B.

## In's Ropfer's Apotheke

Elf. Schwank in 3 Akten von G. Stoskopf.

Preis: 2.—, 1.50 und 1.— Mk. nur im Vorverkauf  
bei Buchhandlung Trube, Marktplatz.  
An der Abendkasse kostet jeder Platz 50 Pf. mehr.

79 2.1

## Weihnachtsgeschente



Alpiña Qualitäts-Uhren  
Gold- und Silberwaren  
Bestecke, Optische Waren

Emil 77 2.1

## Schmiederer

Hauptstraße 39.

Fehlt's am Aug' einmal,  
Geh' zu Löwenthal'

## Korrekte Brillen.

(Eigener Untersuchungsraum und Werkstätte).

Diplom-Optiker H. Loewenthal

Hauptstr. 17 — Offenburg. 59 3.1

Photohaus! Größte Auswahl für Kamerabezug.

Motto: „Praktisch denken — Brillen schenken.“

## Viehählung am 1. 12. 1928

Ich mache die Pferdebesitzer darauf aufmerksam, daß  
sie Pferde, für die sie auf Grund der Bestimmungen des  
Viehseuchengesetzes und des Viehseuchenentschädigungsgesetzes  
eine höhere Entschädigung als 1000 RM. in Anspruch zu  
nehmen beabsichtigen, anlässlich der Viehzählung beim Be-  
zirksamt anmelden müssen.

Offenburg, den 28. November 1928.

Der Oberbürgermeister

80

## Die städt. Mutterberatungsstelle

Hauptstraße 102

hält in den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar  
ihre kinderfachärztlich geleiteten unentgeltlichen Sprechstun-  
den jeden

Freitag, nachmittags 3.30 — 5.30 Uhr ab.

81

Stadtjugendamt Offenburg.